



Beratung Schnäppchenjagd auf Kamerabörsen

# Zur Sache, Schät

**D**er Herr der Tische“, mit richtigem Namen Heinfried Schmidt, seines Zeichens Veranstalter, kann eigentlich immer zufrieden sein. Denn die Verkäufer sind durchaus bereit, für einen Verkaufstisch zwischen 50 und 90 Mark hinzublättern, und die bunt gemischte fotobegeisterte Käuferschar zahlt gerne sieben Mark Eintritt. Zu-

begehrten Plätze? Heinfried Schmidt: „Grundsätzlich muss sich jeder Aussteller schriftlich per Post anmelden und beim ersten Mal Vorkasse leisten. Wünsche in Sachen Standort des Tisches werden bei der Reservierung berücksichtigt. Die Tischmaße sind unterschiedlich, zwischen 70 x 75 cm bis hin zu 180 x 80 cm, je nach Ausstel-

Objektive, Vergrößerer, Projektoren, Blitzgeräte, Stative sowie Zubehörgeräte zum Verkauf. Digitales sucht man oft vergeblich, Pixel & Co. haben hier zwar Zutritt, aber keine „Mehrheiten“. So ist die Kamerabörse immer ein gutes Forum als Verkaufs- Ankauf- und Tauschtreffpunkt.

Das Herz schlägt schneller bei den Exponaten für Sammler, manches Herz hüpfert bei der Markenvielfalt neuwertiger und preisreduzierter Anwendergeräte und manches Herz setzt auch schon mal kurzfristig aus, wenn man das gefunden hat, was schon lange auf der Suchliste stand. Auch bei den unterschiedlichsten Preisstufen lässt die Lust nicht nach, doch hier und da noch nachzuverhandeln. Da findet man den guten alten View Master, den Urgroßvater des Nintendo Gameboys, in allen Variationen.

Und wer schon immer mal wieder die guten alten Blitzbirnen PF1 in die Hand nehmen wollte – kein Problem. Da liegen sie, wie neu aus dem Laden. Zur Erinnerung: In dem weißen (4000 K) oder blau eingefärbten (5500 K) Glaskolben lag jede Menge Draht, Zündpille, Zünd-

draht und die Glasperle mit Zündindikator.

Und wer sind die Renner der Kamerabörsen? Immer wieder Leica M. Aufgrund der japanischen und amerikanischen „Aufkäufer“ vom Preis her überbewertet, so dass der deutsche Sammler bei diesen Preisen leidet. Zweiäugige Rolleis und deutsche Zeiss-Kameras liegen sehr gut im Rennen, und alles, was in den 60er Jahren mechanisch in Deutschland hergestellt wurde. Starke Nachfrage besteht bei leergefegtem Markt nach 16-mm-Arriflex- und Bolex-Filmkameras.

So manches Schätzchen aus Opas Wunderkiste wird zum Ankaufversuch mitgebracht. Wie vielleicht auch im Falle der Agfa 500 SN, die leider in einem erbärmlichen Zustand ist, zwar funktionsfähig, aber die Modellbezeichnung ist wie wegradiert. „Klarer Fall für die Krabbelkiste“, so der vermeintliche Schätzer.

Nicht für die Krabbelkiste und für auffälliges Interesse sorgen Beleuchtungseinrichtungen und Blitzanlagen. Die verstaubte und mit Patina belegte Studioleuchte vom Ufa-Studiogelände in Babelsberg oder der Bavaria Mün-

**Wir stellen jedem Käufer eine Quittung aus. Was die Garantie für gebrauchte Artikel angeht, schwankt die je nach Produkt zwischen vier Wochen, drei Monaten oder sechs Monaten.“**

gegebenermaßen preiswerter als mancher Museumsbesuch und mit dem zusätzlichen Vorteil verbunden, dass man alles anfassen darf. So tourt Heinfried Schmidt von Januar bis Dezember mit seiner Kamerabörse durch Deutschland. Der Plan für 2001 zeigt jetzt schon 36 Veranstaltungen auf, ob Berlin oder Leipzig, ob Hamburg oder Köln, die Foto-Sammler und -Tauscher unterscheiden sich dann nur noch durch den Dialekt. Und wer darf mitmachen und wie läuft das Procedere um die

lungsort. Nach der Anmeldung erhält der Aussteller seine verbindliche Reservierungsbestätigung mit dem Hinweis, welche Waren zugelassen sind.“ Ab 8.00 Uhr kann aufgebaut werden, ab 10.00 Uhr geht's dann los.

## Riesenauswahl

Immerhin, es wird rund um das Thema Kamera eine Riesenauswahl an Raritäten und Gelegenheiten präsentiert. Und wenn „Full house“ angesagt ist, dann stehen in der Tat gut 9000 Angebote aus den Bereichen Kameras,



# zchen...

**Schätzchen am laufenden Band bzw. am laufenden Meter – das ist der erste Eindruck beim Besuch einer Kamerabörse. Der zweite ist dann der „Geruch“ oder das „Geschmäcke“ der 50er und 60er Jahre. Und der dritte: Es ist nicht alles Gold, was glänzt.**

chen soll für 500 Mark den Besitzer wechseln. Vielleicht wäre sie gleich bei der Eröffnung der Kamerabörse um 10.00 Uhr weg gewesen, wenn, ja wenn der Verkäufer Ralf König aus Düsseldorf den Beweis erbringen könnte, dass Hans Albers und Sonja Ziemann sich unter dieser Leuchte heftig geküsst haben.

Da hat es Herr Berg, genannt „Der Filter-Berg“ doch schon einfacher. Er wird belagert von Männern, die eigens beschriebene Wunschzettel in den Händen halten. Mit einem leisen „hui“ oder „super“ gibt es immer wieder akustische Signale, die da vermitteln sollten: Treffer!

Die Frage nach einem Gelbfilter Faktor 3 für eine Agfa Karat 36 ringt Herrn Berg nur ein müdes Lächeln ab. Wie aus der Pistole geschossen seine Frage: Mit Schneider Xenon 2,0/50 mm

oder Rodenstock Heligon 2,0/50 mm oder Agfa Solinar 2,8/50 mm und dann, eine kurze Drehung, der gezielte Griff in eine der 50 oder mehr Kisten, und schon liegt er da. Natürlich in Originalverpackung, so wie er in den 50er Jahren eben verkauft wurde. Und wenn es für Herrn Berg ganz hakelig werden sollte, auch kein Problem. Er vermittelt über 1000 Anpassringe für Foto- und Videokameras.

Und wer Objektive nach Kilogramm Gewicht kaufen will, der liegt vielleicht beim Pentax SMC-A\* 2,8/300 mm richtig. Als letztes Stück einer erfolgreichen Produktion lag der damalige Neupreis bei 10 000 Mark. „Da musste ich einfach bei Pentax Deutschland zugreifen“, so Wiro Lochner, Geschäftsinhaber Team Foto, 86641 Rain. Jetzt wartet das gute Stück bei ihm für 4900 Mark

auf einen neuen strahlenden Besitzer. Oder das Mamiya Sekor Z 8,0/500 mm, ehemals 5000 Mark Ladenpreis, soll nun für 3500 Mark den Besitzer wechseln.

## **Börse und Fachhandel**

Wenn man nun beobachtet, mit welcher Geschwindigkeit die vielen bunten Geldscheine die Besitzer wechseln, denkt man vielleicht an so manchen ortsansässigen Fotohändler. Vertragen sich die gegensätzlichen Pole, also Fachgeschäft und Kamerabörse? Aussteller Wiro Lochner: „Im Grunde sind wir hier keine Konkurrenz zum örtlichen Fachhandel, denn wir bieten sehr viel Ware an, die der örtliche Fachhandel gar nicht führt.“

Alles schön, alles gut, aber wie sieht es mit Quittung, Mehrwertsteuer und Garantie aus? Wiro Lochner: „Für uns kein Problem. Wir stellen jedem Käufer eine Quittung aus. Was die Garantie angeht, schwankt die je nach Produkt zwischen vier Wochen, drei Monaten oder sechs Monaten. Manchmal geht die Kooperation mit dem Fachhandel so weit, dass wir seitens des Händlers gebeten werden, Warenüberhänge hier anzubieten.“

Und was macht ein echter Kamerabörsen-Aussteller, wenn er nicht ausstellt? „Den Zustand gibt es nur selten. Wir sind immer unterwegs, ob Rom als südlichstem Punkt oder London Richtung Norden, Paris westlich und Berlin in Sachen Ostabgrenzung. Also Fulltime-Job.“

Und die bange Frage an den Aussteller: Taucht auch schon mal Hehlerware auf? Dazu Veranstalter Heinfried Schmidt, der übrigens früher zehn Jahre im Polizeidienst tätig war: „Keine Chance, schon durch das Anmeldeverfahren werden diese ‚Personen‘ abgeschreckt. Seriöse Abläufe sind der Garant für alle meine bisher gelungenen Veranstaltungen.“

So bleibt als Fazit für den engagierten Jäger und Sammler, den ambitionierten Kamera-Aufrüster, den begeisterungsfähigen Kamerakäufer oder den nostalgischen Foto-Junkie bei einem Besuch einer Kamerabörse nur eines: Nicht nur kaufen macht Spaß – sondern auch verkaufen, am besten mit Tisch. Vielleicht eine gute Gelegenheit, beim nächsten Mal seine „Alte“ loszuwerden.

Wolfgang Bornemann

## **Hinweise zur Wertermittlung für die „Alte“**

● Auf den Kamerabörsen wird ein kostenloser Bewertungs-/Schätzdienst antiker und auch jüngerer gebrauchter Kameras angeboten. Die Bewertung erfolgt

sachkundig und neutral. (Realer Verkaufsmarktwert/Händlerankaufswert)

● In vielen Fällen hilft der Fotofachhändler.  
● Auch im Internet gibt es einige interes-

sante Adressen: <http://www.kameraborsen.de> Hier findet man durch verschiedene Links fast alles, was zur neutralen Wertermittlung führen kann.